Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 6

Artikel: Zu Nutz und Frommen des Baugewerbes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elektrizitätswerksprojekt am Zürcher Rhein. Die Stadt Zürich wünscht zum Zwecke der Verteilung auf elektrischem Wege die Wasserkraft des Rheins zwischen Rüdlingen und Oberried nutbringend zu machen. Das Projekt sieht ein bewegliches Wehr quer über den Rhein bei Oberried vor, das gestattet, den Rhein bei Niederwasser 6,75 Meter hoch und bei Hochwasser 2,8 Meter hoch zu stauen. Am Wehr sind Schissschleusen und Fischleitern vorgesehen. Für dieses Projekt wird die staatliche Konzession nachgesucht.

Einführung der Elektrizität in Murten. Letzen Donnerstag beschloß der Generalrat von Murten, nach Entgegennahme des Berichtes der Elektrizitätskommission, einstimmig die Einführung der Elektrizitätskommission, einstimmig die Einführung der Elektrizität in unserer Gemeinde. Gleichzeitig wurde auch der Bertrag, den der Gemeinderat mit der Berwaltung der Eaux et Forêts in Freiburg abgeschlossen hat, genehmigt. Nach diesem Bertrag abonniert die Gemeinde Murten beim Elektrizitätswerk in Hauterive die nötige Energie und gibt dieselbe je nach Bedarf seinen Abonnenten ab. Nach dem Berichte der Kommission sind nur für Licht bereits über 70 HP gesichert. Fügen wir den Krasteverbrauch, sowie den event. Konsum der Fabrik und der Gemeinde Montelier bei, so wird der Bedarf 100 HP überschreiten. Bereits hat die Kommission ein Regulativ und den Taris ausgearbeitet. Derselbe wird einer nächsten Sitzung des Generalrates zur Genehmisgung unterbreitet werden.

Die Arbeiten zur Erstellung des Sekundärnetzes in Murten werden nun in nächster Zeit zur Konkurrenz ausgeschrieben und es ist Aussicht vorhanden, daß die Anlage für den Winter — als Zeitpunkt der Abgabe von elektrischer Energie aus dem Werke in Hauterive — fertig erstellt sein wird.

Glektrische Beleuchtung in Biel. In der Gemeindeabstimmung vom 29. April wurde der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Hagneck betreffend Bezug elektrischer Kraft und der Vertrag der Burgergemeinde betreffend Ankauf des Burggebäudekompleres fast einstimmig gutgeheißen.

Elektrische Kraft im Baugewerbe. Zum ersten Male wird in Basel der Versuch gemacht, elektrische Kraft im Baugewerbe zum Hochheben von Lasten zu verwensten, Die Kraft, die vom städtischen Elektrizitätswerk geliesert wird, kommt gegenwärtig bei den Arbeiten des Kathausumbaues zur Hebung von Baumaterialien zur Anwendung, zu welchem Zwecke auf diesem Bauplat bereits Elektromotoren montiert wurden. Sie werden demnächst in Betrieb gesetzt werden.

Bu Hutz und Frommen des Bangewerbes.

Alle Rechte vorbehalten.

Fortiekung.

Allgemeine Vorschriften bei der Bekleisdung von Wandslächen mit Falzbaupappen an Mandslächen ersolgt meistens vermittelst verzinkter eiserner Nägel. Bei Bretterwänden, sowie bei Holzsachwerkwänden und auch bei gut verputten Wandslächen genügen Nägel von ca. 25 mm Länge. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauersugen auf den Kändern der Falzpappe vor dem Nageln vorsher anzumerken, damit man die Nägel sicher in die Mauersugen eintreiben kann. Man heftet zu diesem Zwecke die Falzpappe zunächst an der Wand an, merkt rechts und links an den Kändern durch Punkte mittelst eines Rotstiftes oder mit Areide die betreffenden Mauerstugen an und verbindet dann entweder rechts und

links die bezüglichen Punkte durch Linien miteinander ober legt vor jedesmaligem Nageln eine gerade Latte von einem Punkte links nach dem entsprechenden Bunkte rechts, um sicher zu sein, bei der Nagelung eine Fuge zu treffen. In analoger Weise versährt man bei Holzfachwerkwänden, um bei der Nagelung die Holzteile der Mauer sicher zu treffen. — Im Allgemeinen genügt es, bie Ragel in Entfernungen von ca. 20-30 Centimeter einzutreiben, so daß also auf jeden Quadratmeter ca. 10-25 Rägel verwandt werden. Bei Mauerwerk mit gutem festen Mörtel genügt es, jede dritte bis vierte wagerechte Fuge zum Annageln zu benutzen und in solchen Fugen in Entfernungen von ca. 25—30 Centimeter zu nageln. Damit die Falzpappe überall sest gegen die Wandsläche gedrückt wird, ist es empsehlenswert, verzinkten, ca. 1 Millimeter dicken Eisendraht in Entsernungen von ca. 20 Centimeter die Rreuz und die Quer über die angenagelte Falzpappe zu spannen. Hierzu benutt man die Nagelköpse, von denen man zu diesem Zweck beim Annageln einige etwas vorstehen läßt. Bei Bruchsteinmauerwerk, Cementwänden ober anderen Wänden, in welche sich Rägel nur schlecht eintreiben lassen, werden zweckmäßig zuerst Löcher in geringer Anzahl, etwa 6 auf den Quadrat= meter, eingemeißelt, wozu zweckmäßig ein sogenanntes Steineisen verwendet wird. In die eingemeißelten Löcher werden dann Holz-Dübel, die zuvor mit Carbolineum getränkt werden, eingetrieben. Sehr vorteilhaft verwendet man dazu sogenannte Patent-Dübel. Dieselben bestehen aus einem hölzernen Kern aus antiseptisch imprägniertem Hartholz, welches in eigenartiger, unlösbarer Weise von Eisen umschlossen ist. Dieses Gifen läuft konisch nagelartig aus und läßt sich deshalb außer-ordentlich fest in die Wände, bezüglich in die vorher eingemeißelten Löcher eintreiben. Diese Patent-Dübel haben den Vorzug, daß sie dauernd fest in der Wand bleiben, während gewöhnliche Holzdübel bekanntlich durch Zusammentrocknen im Laufe der Zeit locker werden fonnen. In die Holzdübel, bezüglich in die Holzferne der Patent Dubel treibt man zweckmäßig vor ber Besestigung der Falzpappe kleine Rägel, die an beiden Enden spit sind. Dann drückt man die Falzpappe gegen die Wand, so daß also die aus den Holzbübeln herausragenden Spigen der zweispigigen Nägel die Falzpappe durchdringen. Diese durchdringenden Spigen werden dann umgeschlagen. Hiedurch wird die Falzpappe an der Mauerfläche festgehalten. Vor Allem weiß man dadurch aber auch genau diejenigen Stellen, an denen sich die Dübel unter der Falzpappe befinden. In diese Dübel, also unmittelbar neben den pigen kleinen Nägeln werden nunmehr große kräftige verzinkte Nägel durch die Falzpappe hindurch einge-trieben. Man läßt dabei die Nagelköpfe etwas vorstehen und spannt verzinkten Draht von 2-3 mm Dicke recht fest und stramm barum von einem Rageltopf zum andern, so daß die Falzpappe durch diesen Draht an den Wandflächen sestgehalten wird. Auf diese Weise braucht man bei Bruchstein-Mauerwerk und dergleichen nur sehr wenig Nägel anzubringen.

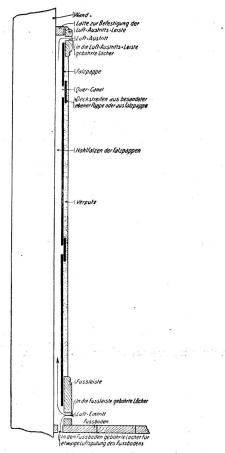
Wasserdichte Bekleidung von Innenwänden mit Falz-Baupappe "Kosmos" unter gleich= zeitiger Einseitung einer Luftzirkustion

zeitiger Einleitung einer Luftzirtulation.
Die Hohlfalzen kommen in senkrechter Lage an die Wandflächen und zwar kommen die breiteren Hohlfalzen an die Wand, damit die Luftkanäle möglichst groß werden. Man läßt die Falz-Baupappen nicht ganz bis auf den Fußboden reichen, so daß an der Wand, unmittelbar über dem Fußoden, ein etwa 5 cm breiter Streisen unbekleidet bleibt. Dieser freie Kaum wird durch die Fußleiste überdeckt. Dadurch entsteht also

ein Querkanal, von welchem sämtliche nach oben führende Hohlfalzen der Falzbaupappe ausmünden. Siehe

beiftehende Abbildung.

In die Fußleiste werden in Entsernungen von ca. 10 cm Löcher von 2 cm Durchmesser gebohrt, damit dadurch Luft in den Querkanal und von dort in die Hohlfalzen dringen kann. Die senkrechten Ränder, die also parallel zu den Hohlfalzen laufen, läßt man stumpf



zusammenstoßen, oder gibt eine geringe Ueberdeckung, so daß also an diesen senkrechten Rändern kein Zwischensraum an der Wand freigelassen wird. An den wagsrechten Kändern, die also parallel mit der Fußleiste lausen, läßt man dagegen zwischen den übereinandersbefindlichen Bahnen einen Zwischenraum von ca. 2 cm frei. (Siehe Abbildung).

Dieser Zwischenraum wird bann mit einem schmalen, etwa 8 cm breiten Streifen gut gesandeter ebener Asphaltpappe überdeckt (Siehe Abbildung). Auf diese Beise wird zwischen je zwei übereinanderbefindlichen Bahnen ein Querkanal gebildet. In denselben munden alle von unten kommenden Hohlfalzen (Luftkanälchen) ein und alle nach oben gehenden Hohlfalzen (Luftkanäl= chen) gehen von diesem Querkanal aust. Dadurch wird erreicht, daß man bei der Besestigung der Falz-Baupappen an der Wand nicht darauf zu achten braucht, daß die einzelnen Falzen ganz genau aufeinander passen, wie es überhaupt auch nicht möglich ist, Falzpappen mit derart überall haarscharf auseinander passenden Hohlfalzen zu sabrizieren. Durch die Querkanäle wird aber auch noch der Vorteil erreicht, daß wenn irgend eine Hohlfalze durch Mörtel, Sand oder dergl. verstopft werden sollte, die Luftzirkulation dann doch nicht in der ganzen Sohe der Wand bei der betreffenden Hohlsalze aufhören würde; denn durch die Querkanäle kann die Luft wieder in jede andere Hohlfalze der nächst höher liegenden Falztafel eindringen. Forts. folgt.

Verschiedenes.

Gürbethalbahn. Die Erdarbeiten auf dem Teilstück Bern-Kehrsatz sind mit aller Macht in Angriff genommen worden.

Ueber das zukünftige Eifenbergwerk in Oberhasli schreibt der Konzessionar folgendes: Die etwas überichwänglichen Hoffnungen des Oberländer Volksblattes müssen auf die Wirklichkeit zurückgeschnitten werden; benn das Eisenwerk in Oberhasti ist mit der projektierten jährlichen Produktion von 25—30,000 Tonnen Eisen im Wert von etwa 4 Millionen Franken keines= wegs in der Lage, einen großen Teil des Eisenbedarfes der Schweiz decken zu können, denn die Schweiz führt jährlich für etwa 60 Millionen Franken Eisen ein. Allerdings könnte der Roheisenimport von 75,000 Tonnen fast zur Salfte gedeckt werden. Es wurde im großen Interesse der Schweiz liegen, wenn auch die Erzlagerstätten in den Kantonen St. Gallen, Grau-bünden, Solothurn und Wallis mit denjenigen des Oberhasti in der Hand einer finangkräftigen Gesellschaft vereinigt würden. In diesem Falle könnte der ge= samte Roheisenbedars der Schweiz mit inländischem Eisen gedeckt, oder es könnten gewisse Qualitätseisen in genügender Menge sabriziert werden. Wie klein und bescheiden sich das Unternehmen im Oberhasli gegenüber deutschen Werken ausnimmt, ist z. B. aus der Thatsache exsichtlich, daß die Gutehoffnungshütte in Oberhausen (Rheinland) im Jahre allein 400,000 Tonnen Roheisen, 300,000 Tonnen Walzeisen und 60,000 Tonnen Maschinen fabriziert. Für dieses Hüttenwerk find viele Steinkohlengruben und viele Eisenerzbergwerke notwendig; denn von 550 in Deutsch= land bestehenden Eisenerzbergwerken produziert (fördert) das einzelne im Sahr höchstens 26,000 Tonnen Erz mit einem Durchschnittsgehalt von 40 Prozent metalli= schem Gifen. Das Unternehmen im Berner Oberland tann im Jahr mindeftens 60,000 Tonnen Erz fördern. Der Vorteil des hüttenwerkes in Innertfirchen liegt aber in der Anwendung des elektrischen Schmelz= und Raffinierungsprozesses, wozu die Aare und ihre Rebenflüsse in fünf Wasserwerten 60,000 Pferdeträfte liefern.

Rheinforrektion. Einen ganz unprogrammäßigen Streich hat der Kein in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag gespielt. Es war für die nächsten Tage eine feierliche Eröffnung des untern Rheindurchstichs geplant, wobei die Ueberleitung des Rheins in das neue Bett die effektvolle Hauptnummer des Programms abgegeben hätte. Statt nun aber den Festag abzuswarten, wie es einem wohlerzogenen mit Millionensausgaben korrigierten Flusse angestanden hätte, hat der Rhein auf eigene Faust Eröffnung geseiert und ist ohne offsielle Erlaubnis ins neue Bett eingezogen. Schuld an diesem vorzeitigen Beginnen ist die Schneeschmelze in den Bergen. Schaden ist nicht erstanden.

Sandsteinziegel. Unter Hinweis auf den in letzter No. d. Bl. gebrachten Artikel über dieses neue Bausmaterial bemerken wir für unsere Leser, daß die Steinsfadrik Pfäffikon (Schwzz) die erste ist, welche dieses Bersahren in ihrem Betriebe in Anwendung gebracht hat.

Was die Italiener am Simplon nach Hause schieden. Dem Postbureau Brieg wurden, mit der Bestimmung nach Italien, im Monat Januar Mandate ausgegeben im Werte von 27,193 Fr. 55, im Monat Februar von 27,810 Fr. und im Monat März von 35,113 Fr. 83. Das macht zusammen für das erste Vierteljahr 1900 eine Summe von 90,117 Fr. 38 Cts. Diese Zahlen dokumentieren besser als alles andere die Bedürsnisslosigkeit der italienischen Arbeiter.